

eine Ortsbezeichnung hinweise. Unter Hamm sei soviel wie erhöhtes Ufer, Kiesbank zu verstehen. Im Mittelniederdeutschen sei der Hamm, besonders in den friesischen Landesteilen, ein durch Gräben eingefriedetes Stück Land. Bereits 1294 werde ein Heinrich von dem Hamme bei Werl in Westfalen erwähnt. Dieser Deutung dürfte wohl der Vorzug einzuräumen sein. Sie stellt sich besser zu der niederdeutschen Herkunft der aus den niederländischen Niederungsgebieten nach dem Osten gezogenen Mennonitenfamilie Hamm. Vielleicht ist auch der Ortsname Hamm in Westfalen mit dem Familiennamen Hamm in Verbindung zu bringen, zumal da Hamm nicht sehr weit von Werl abliegt, wo der erste Vertreter dieses Namens begegnet.

Die nun hier im Zusammenhange mit der Familie Enß interessierenden Vertreter des Geschlechtes Hamm gehören zu den erst später nach Osten abwandernden Mennoniten. Sie kamen nicht unmittelbar aus den Niederlanden, sondern auf dem Umweg über "Schweden". Damit dürfte jedoch kaum das Königreich Schweden gemeint sein, sondern vielmehr seine im Westfälischen Frieden 1648 erworbenen deutschen Ostseegebiete Vorpommern mit Stettin und Rügen, Wismar und die Bistümer Bremen und Verden. Vermutlich dürften gerade diese beiden letzteren, die dem niederländischen Verbreitungsgebiet der Mennoniten am nächsten lagen, der Ausgangspunkt der Ostwanderung der Hamms gewesen sein und nicht, wie bisher angenommen, Vorpommern, das als Siedlungsgebiet mennonitischer Familien, wenn auch nur vorübergehend, nicht bekannt ist. Wohl ist dies jedoch hinsichtlich des unmittelbaren östlichen Grenzgebietes der Niederlande (Bremen und Verden) der Fall. Es ist daher auch durchaus vermutbar, daß die Familie Hamm von hier aus ihren Zug nach dem Osten angetreten hat, und zwar auf dem Wasserwege von Bremen nach Danzig, wo der erste Vertreter des Geschlechtes Hamm um den Anfang des 18. Jahrhunderts begegnet. Es handelt sich um (200) Martin Hamm, der seinen ersten Wohnsitz in St. Albrecht bei Danzig nahm, dessen Hafen ein beliebtes Einfallstor im Zuge der mennonitischen Ostwanderung war. Später siedelte Martin Hamm in die "Drei Schweinsköpfe" bei St. Albrecht über. Von hier aus wandte er sich schließlich nach Orloff und begründete die im Grundbuch des zuständigen Amtsgerichtes in